

# Augenzeugenberichte Brokdorf und Grohnde

## Steppler Interview: Pressekonferenz der BUU zu Brokdorf 1 (am 30.9.76)

... Über die Anzahl der Verletzungen ist gesprochen worden. Aus meiner Sicht ist die Zahl und die Schwere der Verletzungen erschreckend. Und zu dem Chloracetophenon möchte ich noch sagen: Das Mittel soll wirken durch einen unerträglichen Schmerz, den es augenblicklich verursacht und dadurch die Menschen kampfunfähig macht, darüber hinaus ist, wie richtig gesagt wurde, das Mittel lebensgefährlich. Wir haben einen Menschen mit einem beginnenden Lungenödem sehr aufwendig behandeln müssen und sind froh, daß alles gut gegangen ist. — Also von »ungefährlich« kann man wirklich nicht sprechen. Ich möchte noch bemerken, daß das Mittel bereits durch die Genfer Konvention geächtet ist, wie alle Kampfgase.

\* \* \*

## Polizeiliche Verwendungsvorschrift für TW 53

TW 53 ist ein Kampfstoff, der Ende der 60er Jahre von der Polizei verwendet wurde und nur ein zehntel der Tränengaswurfkörper enthält, wie sie in Brokdorf verwendet wurden!! Dort steht das 2,7 Gramm in einem 25 Kubikmeter großen Raum bei einer Einwirkzeit von 10 Minuten möglicherweise eine tödliche Vergiftung verursachen!

\* \* \*

## Steppler in „Berichte, Analysen, Meinungen“ im Fernsehen

Gegen Mitternacht kamen nacheinander 26 junge Menschen mit Bindehautentzündungen, die sämtlich über starke Schmerzen klagten und mir berichteten, daß die Schmerzen zunächst noch sehr viel stärker gewesen seien. Ich kann alle beteiligten Menschen nur fragen, ob das denn erlaubt ist, einem Mitmenschen so starke Schmerzen zuzufügen, um sein Ziel zu erreichen. Zur Selbstverteidigung, wenn ich unmittelbar bedroht bin, ist das sicherlich besser als ein Schuß mit der Pistole. Aber um so ein taktisches Ziel zu erreichen — ich habe ein ungutes Gefühl dabei — nein das sollte man nicht tun.

## Augenzeugenberichte über die Platzräumung in der Nacht Brokdorf 1, Fernsehbericht (s.o.)

1) Als wir da geduckt saßen und unsere Gesichter schützen wollten, da hab ich gehört, wie ein Mädchen geschrien hat — ziemlich laut geschrien hat — ich schaute mich um, sie war aufgesprungen und schrie fürchterlich.

2) Die Polizisten kamen sehr dicht ran, ich würde sagen so 10 cm und haben auf mein Gesicht zweimal geschossen. Ich hab den Strahl selber nicht gesehen, aber ich hab es dann gehört — es war ein wahnsinniger Schmerz — ich bin dann aufgesprungen — konnte nichts mehr sehen und hab mich dann instinktiv umgedreht — ich hatte zum Glück eine Brille auf — das muß ich wirklich sagen!

3) Ich hab mich zu Boden geduckt und hab gesagt ich werd mich jetzt hier wegtragen lassen und dann merkte ich plötzlich von der Seite diesen Spritzer der chemischen Keule — der Polizist muß also in die Reihe hineingegangen sein und muß von der Seite mir den Spritzer ins Gesicht gegeben haben — ich habe also schlagartig einen fürchterlichen Schmerz besonders im rechten Auge gehabt.

4) Die Polizisten kamen auf uns zu, so daß ich glaubte, sie würden uns im nächsten Moment packen und wegtragen und da sah ich plötzlich, wie sie diese Apparate auf uns richteten und aus kürzester Entfernung auf uns lossprühten. Ich war völlig ungeschützt — ich hatte keine Brille und hab auch mein Gesicht in keiner Weise geschützt — ich hatte plötzlich ein wahnsinniges Stechen in den Augen und im Mund — es war ganz fürchterlich. Ich hab dann angefangen zu schreien, weil es einfach nicht auszuhalten war und ich hab mich dann weggedreht und ich bin dann von den Polizisten nach vorwärts gestoßen worden — jemand sagte mir dann, geh doch weiter und sprühte erneut in mein Gesicht, es war ganz einfach ein schreckliches Erlebnis in dem Moment!

5) Die Leute, die von der chemischen Keule getroffen waren, die schrien und ... und vor allem anschließend an diesen Angriff, lagen die Leute noch auf den Wiesen und wurden von ihren Kollegen behandelt und es war

ein ziemlich schlimmer Eindruck und und vor allem ich hatte da ein bisschen Überblick, ich konnte, ich konnte es nicht fassen — wir waren ziemlich eingekreist, von allen Seiten kamen die Wasserwerfer, von der anderen Seite kamen die Polizisten und knüppelten und ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß auf diese kauernenden und friedlichen Menschen, die überhaupt nichts machten, auch noch diese chemische Waffe gerichtet wurde und das war dicht an dicht also jeder der Polizisten, so weit ich sehen konnte, hatte diese Waffe — und man hörte aus den ersten Reihen diese Schreie und es war ein ganz schlimmer Eindruck und man konnte ja anschließend die Folgen sehen.

\* \* \*

## „Stellungnahme eines Polizisten zum CM-Einsatz, Brokdorf 1“ in der Fernsehsendung: „Berichte, Analysen, Meinungen“

Für den einzelnen Beamten besteht die Möglichkeit, Gebrauch von dem 'Reizstoffsprüngerät' zu machen, wenn er es für erforderlich hält zur Abwehr von Gewalttätigkeiten gegen seine Person und andere. Diese Gewalttätigkeiten haben stattgefunden, in soweit, als das Baugelände mit Gewalt betreten wurde und Zäune niedergerissen wurden.

\* \* \*

## Augenzeugenbericht von der Platzräumung, Brokdorf 1

... Es wurden zahlreiche Tränengasbomben mitten in die Menge auf dem Platz geschossen bzw. geworfen. Nachdem sich die erste Verwirrung gelegt hatte, setzten sich die Demonstranten in Reihen eingehakt auf den Boden. Die meisten erwarteten, sie würden vom Platz getragen oder gedrängt werden. Dies wäre der Polizei auch ohne weiteres möglich gewesen, wenn es ihr nur um die Räumung des Platzes gegangen wäre. Stattdessen stürmte — ohne daß ich vorher auch nur eine Aufforderung der Polizei zum Verlassen des Platzes gehört habe — eine offensichtlich ausgesuchte Gruppe aus ca. 70 schwerbewaffneten Polizisten von hinten auf die



sitzende Menge ein. Sie schlugen dabei mit extra langen Gummiknüppeln nicht nur den stolpernden und flüchtenden Demonstranten in den Rücken, sondern auch auf Nacken und Hinterkopf. Gleichzeitig versuchten mehrere Polizisten den Leuten mit chemical mace seitlich ins Gesicht zu spritzen. Sie gingen dabei mit dieser gefährlichen Waffe so um, als wären es Spielzeugwasserpistolen. Ich wurde mehrmals getroffen, obwohl ich mich in der Mitte der Reihe befunden hatte. Offenbar haben die Polizisten so lange gespritzt, bis ihre Waffen leer waren!

\* \* \*

#### Weiterer Augenzeuge:

Ganz plötzlich waren sie dann bei uns und bespritzten und aus nächster Nähe mit der chemischen Keule. Wir standen auf und die Bullen trieben uns unter gemeinsten Beschimpfungen sowie Androhungen von Schlägen vor sich her. Durch den erneuten Einsatz von Tränengas mußte ich wieder mein Taschentuch vor das Gesicht halten, als ich wieder sehen konnte, befand ich mich ganz außen am Rand der nach vorn getriebenen Besetzer. Plötzlich bekam ich einen Strahl aus der chemischen Keule ins

Auge. Ich schrei auf vor Schmerzen und hielt mir beide Hände vors Gesicht. Im gleichen Moment erhielt ich dann noch einen Schlag mit dem Gummiknüppel von hinten über den Kopf.

\* \* \*

#### Augenzeuge, Vorfälle in Hannover, am 20.3., Polizeipräsidium

... Als mich ein Polizist hochriß und mich mit Tritten und Schlägen wegzujagen versuchte, ging ich erneut zu Boden. Darauf wurde ich auf einen Pflanztrog geworfen und dort festgehalten. Während ich weitere Schläge abbekam, packte ein Polizist meinen Kopf an den Haaren und drehte mein Gesicht in Richtung eines weiteren Polizisten, der mir aus höchstens einem Meter Entfernung zweimal mit der chemischen Keule ins Gesicht schoß. Danach wurde ich losgelassen und mußte mir mit wackligen Knien und kaum in der Lage, etwas zu sehen, den Weg durch die Polizisten suchen, die in ca. 30 m Umkreis verteilt standen. Dabei wurde ich noch einmal von der chemischen Keule und mindestens dreimal von Knüppelschlägen getroffen.

#### Augenzeuge am 19.3. Polizeiübergriffe auf den Rückmarsch der Demonstranten nach Grohnde

Am 19.3.77 gegen 21 Uhr erreichte ein Zug von ca. 700 bis 800 Demonstranten, die sich auf dem Rückweg von Grohnde zu ihren abgestellten Pkw's befanden in Kirchhosen. Der Zug bewegte sich auf der Bundesstraße 83 in vierer-Reihen auf dem Rad-Fuß-Weg auf der rechten Seite in Richtung Hameln. Zur gleichen Zeit bewegte sich eine Vielzahl von Polizeifahrzeugen aus Lüneburg, Gütersloh, Braunschweig und Bochum, was wir an den Fahrzeugkennzeichen erkennen konnten, an den Demonstranten vorbei in ihre Heimatorte zurück. Obwohl wir schon ziemlich schlapp waren, empfingen wir die Bullen mit Pfiffen und 'Buhrufen'. Aus den geöffneten Fenstern der Mercedes-Mannschaftswagen sprühten mehrere Polizisten mit ersichtlicher Freude aus ca. 2 m Entfernung mit der chemischen Keule auf die Demonstranten. Hierbei wurden noch zahlreiche Demonstranten an Mund und Augen von dem CN-Gas getroffen, sodaß noch Sanitätshilfe benötigt wurde.

Gesehen in Krümmel: CM-Schußgeräte, am Stiefel deponiert

